

Seniorenrat Offenbach

Jahresbericht des 3. Seniorenrats
1.1.2025 - 31.12.2025

Vorbemerkungen

Das Erfreulichste zu Beginn: trotz altersbedingter Einschränkungen und gesundheitlicher Herausforderungen sind nach wie vor alle gewählten 15 Mitglieder des Seniorenrats „an Bord“. Lediglich im Vorstand müssen wir einen Wechsel verkraften. Einer der Aktivsten, Dieter Dänner, hat aufgrund der vielfachen Belastungen sich ein wenig gebremst und als Stellvertreter aus dem Vorstand zum Jahresende zurückgezogen. Mit Hans Rudolf Diefenbach hat sich jedoch ein nicht weniger Aktiver gefunden. Das ist sehr wichtig, haben die vielfältigen und an uns herangetragenen Aufgaben doch gezeigt, dass wir Schwerpunkte setzen müssen, um uns nicht zu überfordern. Es gilt nicht nur gesundheitliche und altersbedingte Einschränkungen zu berücksichtigen. Viele der Mitglieder des Seniorenrats sind auch vielfach ehrenamtlich engagiert und dadurch gebunden. Wir werden versuchen, auch andere Seniorinnen und Senioren zur Mitarbeit beispielsweise in den Arbeitskreisen zu gewinnen. Einzelne Anfragen hierzu gab es schon.

Wichtig war in organisatorischer Hinsicht die nun eindeutige Zuordnung des Seniorenrats zu einem Amt, nämlich dem Sozialamt, festzustellen.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Einbeziehung der Öffentlichkeitsarbeit als besonders wichtiges Mittel in die Vorstandsarbeit hat durch das entsprechende Engagement von Matthias Gründler zu einer deutlich verbesserten Wahrnehmung der Arbeit des Seniorenrats in allen Bereichen geführt. Mit Unterstützung des Landes konnte die Homepage verbessert werden und wird von uns möglichst aktuell gehalten. Die vielfältigen Aktivitäten finden mit verlässlicher Unterstützung des Sozialamtes zunehmend ihren Niederschlag in den Presseveröffentlichungen der Stadt und deren Veranstaltungskalender.

Mit der gerade erfolgten Einführung der Offenbach-App wird die Sichtbarkeit durch deren leichte Handhabung weiter verbessert. Die mehrfach schon vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der lokalen Presse (Offenbach Post) konnte ausgebaut werden und führt dort zu einer hilfreichen Berichterstattung. Regelmäßig soll auf Sitzungen und Themen hingewiesen werden. Wichtig in diesem Zusammenhang war auch der in analoger und digitaler Fassung zusammen mit dem Inklusionsbeirat (vormals Behindertenbeirat) erstellte Wegweiser zu wichtigen vorhandenen Angeboten und Adressen in der Stadt. Dabei darf nicht das außergewöhnliche Engagement der städtischen Altersplanerin (Astrid Hubert) unerwähnt bleiben, da nur dadurch innerhalb kurzer Zeit notwendige aktuelle Kontaktdaten beschafft werden konnten. Das ungelöste Datenschutzproblem verhindert unverständlicher Weise eine Zusammenführung der Daten zwischen einzelnen Ämtern.

Unsere bereits auch in den Fremdsprachen Englisch, Türkisch, Italienisch, Griechisch, Spanisch, Polnisch, Bulgarisch und Rumänisch aufgelegten Flyer wollen wir auch in Arabisch veröffentlichen.

Öffentliche Sitzungen und interne Beratungen

Alle sechs öffentlichen Sitzungen und vier internen Beratungen konnten planmäßig durchgeführt werden. Der Vorstand traf sich zu mehreren vor- und nachbereitenden Sitzungen. Auf den öffentlichen Sitzungen konnten wir auch oft interessierte Bürgerinnen und Bürger

begrüßen, die sich auch mit Fragen und Stellungnahmen zu Wort meldeten. Aufgrund der dort dafür nur begrenzten Zeit, werden wir im neuen Jahr probieren, ob ein weiterer Termin sinnvoll ist (z.B. Stammtisch o.ä.). Oft zugegen waren auch der Sozialdezernent Martin Wilhelm und der Behindertenbeauftragte Dominik Schuster. Von den Stadtverordneten erschienen ausschließlich Vertreter der OFA-Fraktion, diese dafür regelmäßig.

Fortbildungen

Die vielfältigen Aufgaben und Herausforderungen machten eine grundlegende Aufarbeitung und Neuausrichtung der Zusammenarbeit und deren Organisation im Seniorenrat notwendig. Deshalb wurden zwei erfolgreiche Workshops (14.3. und 11.10.25) unter externer Moderation (Martina Geßner) durchgeführt. Es wurden erneut Verabredungen getroffen, evaluiert und gegebenenfalls angepasst.

Teilnahme an Ausschüssen, Kommissionen und sonstigen Veranstaltungen

Erneut gab es neben der regelmäßigen Teilnahme an den häufigen Sitzungen wiederum vielfältige Veranstaltungen, an denen der Seniorenrat als solcher und die Mitglieder teilnahmen. In den Ausschüssen waren nur wenige Anträge und Themen zu beraten, zu denen die Sachkompetenz des Seniorenrats gefragt war. Auch dabei mussten wir auf uns aufmerksam machen und wurden nicht vorher gefragt. In den Kommissionen stellte sich das etwas anders dar. Im Ausländerbeirat kam es dagegen selten überhaupt zu inhaltlichen Diskussionen. Hinsichtlich der sonstigen Veranstaltungen ist die Kooperation mit dem Sozialamt bei dem von diesem Amt am 4.10.25 erfolgreich durchgeführten Aktionstag „Älter werden in Offenbach“ hervorzuheben. Neben dem Kennenlernen vielfältiger und niederschwelliger Angebote in der Stadt und dem Informationsaustausch mit Vertretern unterschiedlichster Initiativen und Organisationen boten qualifizierte Fachvorträge einen wichtigen Einblick in Problembereiche der Seniorenarbeit. Während die Bedeutung dieser Veranstaltung zurecht ihren Ausdruck in den Grußworten des ehrenamtlichen Magistratsmitglieds Gabriele Türmer fand, erstaunt, dass die Veranstaltung von keinem/r einzigem/n Stadtverordneten besucht wurde, wird von diesen doch bei jeder Gelegenheit betont, dass schon aufgrund einer Vielzahl von Mitgliedern älteren Jahrgangs die Bedeutung dieser Themen quasi „naturgemäß“ Beachtung fände. Weil das weder so war noch so ist, wurde der Seniorenrat seinerzeit ins Leben gerufen. Bei vielen Veranstaltungen wie dem Fest der Vereine, dem Bürgeler Markt, dem Aktionstag Inklusion und dem Selbsthilfegruppentag konnten wir die Arbeit des Seniorenrats vorstellen, aber nur, weil wir die Stände des Freiwilligenzentrums und des Sozialamts nutzen konnten. Diese Art der Präsenz übersteigt unsere Möglichkeiten, da nicht alle Mitglieder des Seniorenrats bereit waren oder nicht in der Lage waren, verbindlich Standdienste zu übernehmen. Wir werden insoweit unsere Einsatzmöglichkeiten überprüfen. Das Kulturfest der Nationen hat sich aus unterschiedlichen Gründen als kein geeigneter Ort für unsere Präsentation herausgestellt.

Sonstige Aktivitäten

Unsere Beteiligung an der Erstellung der Fortschreibung des städtischen Altenplans, der im ersten Halbjahr veröffentlicht wurde, verdient hier besondere Beachtung, da er zum wiederholten Mal die Notwendigkeit einer zentralen Seniorenberatungsstelle betont, mit der auch mobile Einsatzmöglichkeiten abgedeckt werden. Wir werden den Magistrat und die

Stadtverordneten nicht nur nachhaltig daran erinnern, dass diese politische Vorgabe trotz aller Haushaltsprobleme äußerste Priorität hat.

Das Projekt mit dem Filmklubb (Seniorenkino/Mittagskino) hat sich sehr gut entwickelt und glänzt mit dem Angebot aktuell relevanter Filme zu einer für Senioren gerade im Winter angenehmen Zeit. Die großzügige Spende des LionsClub Offenbach, die wunderbarerweise auch für 2026 wiederholt wird, hat geholfen, durch die Ausgabe von Gutscheinen an bedürftige Seniorinnen und Senioren auch diesen einen qualitativ hochstehenden Kinobesuch zu ermöglichen. Dabei hat sich als großes Problem die fehlende Mobilität herausgestellt, da viele nicht wissen, wie sie dadurch die Gutscheine nutzen können. Hier werden wir Lösungen suchen.

Das Projekt „Gehfußball“ bei der Gemaa Tempelsee hat sich stabilisiert. Regelmäßig 8 bis 12 Teilnehmer:innen sind, auch im Winter in der Halle, dabei. Deshalb haben wir eine schöne Aktion an einem der letzten Spieltage der 1. Bundesliga aufgegriffen. Dort sind beim Spiel in Bremen beim Einlaufen der Mannschaften statt der „üblichen“ Kinder Senioren mit eingelaufen. Wir haben im Hinblick auf das 125-jährige Jubiläum des OFC im Jahr 2026 angeregt, dass unter dem Motto Respekt bei einem Heimspiel des OFC Seniorinnen und Senioren gemeinsam mit Kindern Hand in Hand mit den Mannschaften einlaufen könnten. Die Idee wurde positiv aufgenommen, mal sehen, was daraus wird.

Aufgrund der im Seniorenrat vorhandenen Fachkompetenz haben wir uns in 2025 dringenden Gesundheitsproblemen annehmen können. Vorrangig sind zu nennen die Trinkwasserversorgung, die innerstädtische Hitzeentwicklung und die Belastung durch Feuerwerk. Diese Aktivitäten haben auch nicht unerhebliche Meinungsverschiedenheiten offenbart und zu Auseinandersetzungen mit den jeweils zuständigen Dezernenten (Bürgermeisterin Sabine Groß und Paul Gerhard Weiß) geführt. Sie sind auch nicht beendet.

Zusammenarbeit mit der Stadt

Nach wie vor gestaltet sich die Zusammenarbeit mit dem Sozialamt als besonders gut. Ohne die herausragende Unterstützung der Altersplanerin Astrid Hubert auch in administrativer Hinsicht und ihren wertvollen auch kritischen Hinweisen wäre die Aufgabenwahrnehmung durch uns ungleich schwerer. Mit Susan Kazda und Velvet Brauns werden weitere wichtige Aufgabenfelder hilfreich abgedeckt, was aber gleichzeitig zeigt, dass mit erst einer zentralen Seniorenberatungsstelle der Komplexität der Aufgaben hinreichend Rechnung getragen werden wird.

So bedarf es immer wieder eines besonderen persönlichen Einsatzes aller und eines diesen Themen gerecht werdenden, aufgeschlossenen Dezernenten. Die zu bohrenden Bretter sind dick. So hat es auch einige Zeit gedauert, den Magistrat mit dem entsprechenden Ergebnis darauf aufmerksam zu machen, dass den Mitgliedern des Seniorenrats für ihre Sitzungsteilnahme nicht nur in den Kommissionen sondern auch in den Ausschüssen nach der lange schon geltenden Entschädigungssatzung eine Aufwandsentschädigung zusteht. Dennoch halten wir fest, dass es durch unsere Arbeit gelungen ist, beim Oberbürgermeister, dem Magistrat insgesamt und den Ämtern den Seniorenrat als wichtige Stimme der Bürgerschaft bekannt zu machen und vertrauensvoll zusammen zu arbeiten. Sichtbare Ergebnisse benötigen aber oft Zeit. So wurden gerade erst vor den Weihnachtsfeiertagen die ersten seniorengerechten Sitzbänke, die wir vor über einem Jahr angeregt hatten, auf dem Mathildenplatz aufgestellt.

Vor allem durch die Mitarbeit in den städtischen Kommissionen können wir unmittelbar Probleme ansprechen und Lösungen anregen. So bleiben wir beispielsweise nah dran an der gewünschten besseren Anbindung der Stadtteile wie Waldheim durch den ÖPNV und der Ausstattung der Haltestellen mit Wetterschutz und seniorengerechten Sitzgelegenheiten sowie der Herrichtung der Gehwege.

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Organisationen

Mittlerweile konnten wir auf entsprechende Einladung hin den Seniorenrat und seine Aufgaben den Fraktionen von SPD, GRÜNE, FDP, CDU, FW, LINKE sowie Ofa vorstellen. Dabei zeigte sich ein großes Interesse an unserer Arbeit und eine wohlwollende Bereitschaft, unsere Meinung zu hören und auch zu berücksichtigen. Es wurde aber auch teilweise deutlich, dass der Grund für die seinerzeitige Einrichtung des Seniorenrats als gewähltes Gremium „echter“ Bürgerbeteiligung nicht hinreichend bekannt und verinnerlicht ist. Dies spiegelt sich besonders in der Ablehnung eines Rederechts des Seniorenrats in der Stadtverordnetenversammlung durch den Ältestenrat und der dabei gegebenen Begründung, es gäbe doch genügend Vertreter unserer Altersgruppe unter den Stadtverordneten; für ein Rederecht könnten die Mitglieder des Seniorenrats sich doch zur Kommunalwahl stellen. Damit wird ignoriert, dass Stadtverordnete von der Mitgliedschaft im Seniorenrat satzungsgemäß aus dem genannten Grund der „Bürgerbeteiligung“ ausgeschlossen sind. Da wir das dabei uns gegenüber betonte Rederecht in den Ausschüssen haben, aber auch dort keine Anträge einbringen können, sollten die Fraktionen darüber nachdenken, den Seniorenrat vor der Einbringung von ihren für uns relevanten Anträgen frühzeitig einzubinden. Dies ist bislang nur zwei Mal der Fall gewesen (CDU und Ofa).

Enger Kontakt und Austausch besteht weiter mit Inklusionsbeirat, Seniorenhilfe und dem Freiwilligenzentrum, sowie der Antidiskriminierungsbeauftragten der Stadt, Adiam Zerisenai. Regelmäßig werden auch die Sitzungen des Ausländerbeirats besucht. Über den von uns initiierten Informationsaustausch hinaus hat sich allerdings keine weitere Zusammenarbeit ergeben. Das Kinder- und Jugendparlament hat auf unsere Anfragen leider noch nicht reagiert. Entgegen den Satzungsregeln fand 2025 keine Mitglieder/Delegiertenversammlung der Landesseniorenvertretung statt. Es gab und gibt wohl nachhaltige Probleme. Für 2026 ist nun eine Versammlung zur Neuwahl des Vorstandes für den 29.4.2026 in Wiesbaden anberaumt. Vielleicht besteht dann die Möglichkeit, Kontakte zu knüpfen und die Arbeit anderer vergleichbarer Gremien kennenzulernen.

Finanzielle Unterstützung

Durch die herausragende Aufgabenwahrnehmung von Dieter Dänner verfügt der Seniorenrat über eine aktuelle und transparente Kassenführung. Dabei ist auch für die eingehend prüfende Stadt nachvollziehbar, dass wir sehr verantwortungsvoll mit den bereitgestellten Mitteln umgehen. Das eingeräumte Budget wurde nicht vollständig benötigt. Dies lag vor allem an der schon genannten Spende, mit der das Projekt mit dem Filmclubb unterstützt werden konnte. Auch künftig wird der Betrag zumindest notwendig sein, um den steigenden Anforderungen gerecht zu werden. Weiterhin gab es keine Beanstandungen der Stadt. Diese zeigt sich nach wie vor unseren Anliegen auch wohlwollend gegenüber. Da Dieter Dänner bereit ist, die damit verbundenen Aufgaben wahrzunehmen, wird sich daran sicher auch nichts ändern.

Ergebnisse und Ausblick

Unser wichtigstes Ziel, mit Magistrat und Verwaltung durch eine vertrauensvolle Zusammenarbeit und damit eine gute Grundlage unserer Arbeit zu erhalten, haben wir erreicht. Hier ist hervorzuheben, dass nun der Seniorenrat als einziger über eine Lesefassung seiner Satzung verfügt und damit eine bessere Lesbarkeit erreicht wurde. Darauf können wir aufbauen. Mit den Fraktionen und den Stadtverordneten gilt dies noch wesentlich zu verbessern. Wir wünschen uns hier eine sachgerechte frühzeitige Einbindung in den politischen Entscheidungsprozess. In diesem Zusammenhang werden wir auch unser Ziel des Rederechtes in der Stadtverordnetenversammlung weiterverfolgen.

Die inhaltliche Begleitung des Modellprojekts „Präventive Hausbesuche“ auf dem Weg hin zu einer zentralen Seniorenberatungsstelle mit mobilen Einsatzmöglichkeiten wird einen wichtigen Schwerpunkt bilden. Daneben sind dauerhaft die Gewährleistung der Trinkwasserqualität, der Schutz vor Hitze, die Verbesserung der Mobilität der älteren Menschen und damit der Teilhabe, das Streben nach einem zeitnahen Feuerwerksverbot zu bewältigende Aufgaben. Auch wollen wir durch die Durchführung einer niederschweligen Ersthelferausbildung und/oder -Information für Senioren prüfen, ob daraus ein Projekt entstehen kann.

Schließlich haben wir in Ansehung der Kommunalwahl durch die Versendung von wichtigen Themen der Seniorenpolitik (Wahlprüfsteine) an die Fraktionen, die bislang sich für unsere Arbeit interessiert haben, versucht, künftige Aufgabenstellungen herauszufinden und auch allen Personen Mittel an die Hand zu geben, durch ihre Wahlentscheidung Einfluss auf eine seniorengerechte Gestaltung des Zusammenlebens in der Stadt zu nehmen.

Offenbach, den 8.01.2026

Horst Thon
Vorsitzender